

Affäre gegen Blockade

Amüsement im t-raum

VON MAREN CORNILS

Offenbach – Man kann an einer schweren Kindheit zerbrechen – oder aber sich den Kummer einfach vom Herzen schreiben. So wie Lucie, die mit „Das zerbrochene Fenster“ oder „Das Erbe“ zur gefeierten Dramatikerin wird. Doch was passiert, wenn das Unglück ausgeschöpft und jede negative Erfahrung niedergeschrieben ist?

Genau darum geht es in „Was Sie wollen“, das im t-raum Premiere hat. Carmen Wedel und Ulrich Sommer vom Darmstädter „Theater Curioso“ glänzen in der Komödie aus der Feder des französischen Erfolgsgespans Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière.

Dramatikerin Lucie leidet unter einer Schreibblockade. Bis es sich Thomas, der neue Nachbar, zur Aufgabe macht, die abweisende Eisprinzessin zu bemuttern. Zeigt sie ihm anfänglich die kalte Schulter, so schaffen seine unermüdliche gute Laune und Kochkunst das Unglaubliche: Lucie taut auf, hat nun aber ein noch viel größeres Problem: Da sie glücklich ist, fehlt ihr erst recht die Inspiration, dabei steht der Premierentermin bereits fest. Schlimmer noch: Die Hauptrolle soll ausgerechnet Lucies Ehemann, ein bekannter TV-Star, spielen.

Carmen Wedels verkörpert Lucie etwas hölzern, als

schrullige Einsiedlerin, deren Schlagfertigkeit Thomas fasziniert. Aber aus Abneigung wird Freundschaft, aus Freundschaft Zuneigung. Und als Thomas Lucie dann überredet, sich eine Affäre auszudenken, um darüber zu schreiben, ist endgültig eine Grenze überschritten.

Wedel und Sommer liefern sich in der ersten Hälfte einen Schlagabtausch nach dem anderen. Fliegen in den knackig kurzen Szenen die Worte wie Pingpong-Bälle hin- und her, ist der Sieger des jeweiligen Wortgefechts oft nur schwer auszumachen. In der zweiten Hälfte indes schlagen Delportes und Patellières Helden nachdenklichere Töne an. Das unbesorgte Geplänkel weicht Beklemmung, der Bruch ist programmiert. Doch eine französische Beziehungskomödie nimmt am Ende doch noch Kurs aufs obligatorische Happy End. Davor wird noch einmal geschickt mit der Illusion gespielt. Ein Filmprojektor wirft eine Szene aus Lucies Stück auf die Leinwand. Dann endlich dürfen sich die Liebenden zu den Klängen der „Titanic“-Schulze „My heart will go on“ in die Arme sinken. Ein Sinneswandel, der zwar ein wenig befremdet, die Zuschauer aber immerhin mit dem guten Gefühl entlässt, sich trotz der überall herrschenden Corona-Hysterie mal wieder ordentlich amüsiert zu haben.